

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

In den die Kleinspaltige Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfg. Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mkt. incl. Postgebühren.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Buchhändler. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Buchhändler.

Nr. 23.

Donnerstag, den 24. Februar 1910.

14. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
4. Rate Staatssteuer
wird erinnert bei Vermeidung von Kosten.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Die Hebestelle.

An die Bezahlung der
2. Rate Kreis-Hundesteuer
wird erinnert.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Die Hebestelle: Keller.

Der Entwurf zum Haushalts-Voranschlag für das Rechnungsjahr 1910 liegt, gemäß § 89 der Landgemeinde-Ordnung vom 17. Februar ex. ab, während 2 Wochen im hiesigen Rathaus — Verwaltungsbüro — zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Flörsheim, den 16. Februar 1910.

Der Bürgermeister: Land.

In letzter Zeit hat sich die Unsitte verbreitet mit kleineren Fuhrwerken, Handkarren und Wagen, sowie Fahrrädern die Bürgersteige zu befahren. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Befahren der Bürgersteige gesetzlich verboten ist. Die Polizeibeamten und Wegeaufseher sind angewiesen, jede Übertretung zur Anzeige zu bringen. Weiter wurde in letzter Zeit verschiedentlich das Pfaster der Bürgersteige zur Verlegung von Abflußröhren verschiedentlich ohne die erforderliche vorherige Genehmigung des Gemeinde-Vorstandes aufgerissen, was in Wiederholungsfällen Strafe nach sich zieht.

Flörsheim, den 8. Februar 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Land.

Locales.

Flörsheim, den 24. Februar 1910.

Karte unserer benachbarten Wälder. Da von Seiten zahlreicher Interessenten der Wunsch geäußert wurde, die vom Heimatverein Flörsheim herauszugebende Karte erst einmal in Augenschein nehmen zu können, die sie sich zur Bestellung entschlossen, haben wir das Original der Karte auf einige Tage in unserem Schaufenster ausgehängt. Die Karte wird auf Leinwand aufgezogen und zu bequemem Taschenformat zusammengelegt, geliefert werden. Der Preis ist sehr mäßig und beträgt 2 Mkt. Bestellungen können in der Expedition der „Flörsheimer Zeitung“ sowie bei deren Trägern gemacht werden.

Man schreibt uns: Der Hansabund kein politischer Verein. Es war in der Presse und in Versammlungen — im Bereiche des Zweigvereins Wiesbaden des Hansabundes die Behauptung aufgestellt worden, daß nach einer Zuschrift des Berliner Polizeipräsidiums an die ihm unterstellten Verwaltungen die Eintragung des Hansabundes für Handel, Industrie und Gewerbe in das Vereinsregister gefordert werden müsse, denn der Hansabund sei ein politischer Verein. Auf Veranlassung des Zweigvereins Wiesbaden des Hansabundes hat das Direktorium an zuständigen Stelle Nachfragen gehalten, und es hat sich ergeben, daß obige Meldung eine grobe Fälschung ist. Weder das Berliner noch ein anderes Polizeipräsidium haben eine solche Verfügung erlassen, für die es überhaupt an jeder rechtlichen Grundlage fehlen würde. An authentischer Stelle wurde mitgeteilt, daß der Hansabund regierungsseitig nicht als ein politischer Verein angesehen wird, weshalb gegen die Zugehörigkeit von korporativen Verbänden wie Handelskammern, Handwerkerkammern, Innungen usw. zum Hansabund gar kein Bedenken vorwaltet. Es ist notwendig, daß diese regierungsseitige Auffassung die weiteste Verbreitung findet, damit jeder Legendenbildung vorgebeugt und feindlichen Unterstellungen der Boden entzogen wird.

Schwanheim, 21. Febr. In der Turnhalle fand gestern die Feier des 70. Geburtstages des Hrn. Prof. Dr. Robert Hatt, die vom Ausschuss für Volksverlesungen und dem hiesigen Bürgerverein veranstaltet wurde. Bei der Feier wirkten die hiesigen Gesangsvereine mit. Im Namen der hiesigen Vereine sprach Herr Druckereibesitzer Hartmann und schilderte die Verdienste des Jubilars, welche er sich um Schwanheim erworb. Für die Sentenbergische Gesellschaft sprach Hr. Prof. Dr. Stein-Frankfurt, für das Soziale

Museum Hr. Dr. Rahn-Frankfurt, für den Rhein-Main-Verband für Volksbildungsstrebungen Hr. Lehrer Volk-Offenbach, für den Roff. Altertumsverein Hr. Landesbankdirektor Reusch, für den Höchster Altertumsverein Hr. Prof. Dr. Suchter, für den Verein für Naturkunde zu Offenbach Hr. Dr. Storch, für den Volksbildungsverein Briesheim Hr. Rektor Hardt. Die meisten überreichten dem Jubilar im Anschluß an ihre Begrüßungsansprachen Geldbeträge zur beliebigen Verwendung. Die Schwanheimer Künstler Franz Gsell und D. Velz hatten ein schönes lebendes Bild gestellt. In der Mitte auf einem gewaltigen Sockel die Büste Robert's, umgeben von den verschiedenen Ständen, die ihre Huldigung darbringen. Zum Schluß sprach Herr Professor Dr. Robert in bescheidenen Worten seinen herzlichsten Dank aus.

Ettingshausen. Seinen Wohlstand verdankt unser Dorf seinen großen Wäldern, aus welchen es alljährlich 24—26,000 Mark löst. Trotz großer Ausgaben, verursacht durch die Wasserleitung, Schulhausbau, Bahnbau u. wird keine Gemeindesteuer erhoben.

Das soeben erschienene Heft 11 der „Natur“, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Geschäftsstelle: Theob. Thomas, Leipzig, Talstr. 13, Preis vierteljährlich 1,50 Mkt.) enthält einen mit 11 Abbildungen illustrierten Aufsatz über „Leuchtkörper und Scheinwerfer im Tierreich“ von Dr. Otto Thilo, „Neueres zur Naturgeschichte des genialen Menschen von Dr. Georg Videnkapp“, „Farbige Wirkungen von Licht und Wärme“, von Prof. Dr. Rohlfend, „Der berühmteste Berg der Erde“, „Der Weichhinderkreuzschnabel ein Einanderer in unserer Vogelwelt“ von Jul. Michel mit einer farbigen Kunstbeilage, außerdem „Miszellen und eine Astronomische Rundschau“. Mit diesem Heft gelangt gleichzeitig die dritte Gratis-Buchbeilage zur „Natur“: Aus dem Seelenleben höherer Tiere von Dr. Alexander Sokolowsky, zoolog. Assistent in Karl Hagenbeck's Tierpark in Stellingen, mit 10 Kunstbeilagen von Tiermaler W. Heubach zur Ausgabe. Der in weitesten Kreisen durch seine schriftstellerische Tätigkeit rühmlichst bekannte Verfasser stellt in dem leicht verständlich geschriebenen Buch die Forderung nach größerer Erforschung der Menschen- und Tierpsychologie auf und sucht den Beweis zu erbringen, daß die wissenschaftliche Forschung nur dann Aussicht auf Erfolg haben wird, wenn sie von der biologischen Basis ausgeht. (Das interessante und anregend geschriebene Buch kann Jedermann zur Anschaffung empfohlen werden.)

Ueber Naturschutz.

HVR. Es ist eine unserer vornehmsten Aufgaben, immer und immer wieder auch auf die Erhaltung der Naturdenkmäler unserer Heimat hinzuwirken. Heute bringen wir einen Auszug aus der Feder des bedeutendsten Heimatlers in Deutschland, des allbekannten Pfarr-Kuraten Hrn. Frank in Kaufbeuren aus der von ihm herausgegebenen hochinteressanten Zeitschrift „Deutsche Gauen“, Band 11, Heft 201 und 202:

„Ueber den Kunstdenkmalen dürfen wir die Naturdenkmale der Heimat ja nicht übersehen. Unkenntnis, abertriebene Naturliebhaberei (durch Sammeln von Tieren und Pflanzen), fortschreitende Kultur (durch allerlei ungünstige Einflüsse) und übermäßige Nutzung (z. B. der Fischbestände, des Edelweisses) haben viele Tier- und Pflanzenarten teils ausgerottet, teils der Ausrottung nahe gebracht, obwohl sie Naturdenkmäler unserer Landschaft darstellen.“

Zum Naturschutz sollte es eigentlich keiner Vereine bedürfen. Ein Mensch, der Gemüte hat, verschandelt und mißhandelt die Natur nicht. Und Kindern gehört der Beschäftigungstrieb, der böse Instinkt, die Grausamkeit energisch abgetrieben. Aber die Generation, von der unsere Kinder herkommen, hat diese Gemütsstiefe bereits größtenteils eingebüßt. Es leben nicht mehr im Volksmund jene sinnigen Sprüchelein, Verslein, in denen das Kommen der Vögel begrüßt, das Schwärmen der Schwalbchen so trefflich nachgeahmt wurde. In der Nähe von Großstädten, wenn wir auf Forstungen die Wälder und Heiden durchziehen, stoßen wir auf Ausflügler, die unter albernem Schreien und Gröhlen den Forst durchziehen; einst haben die Leute auch gelacht und geplaudert und gesungen im Wald, aber nicht randalliert wie eine Bande losgelassener Indianer. Papiersegen und Glasfenster werfen sie herum, jedes vorwichtige Bergschmeinnicht, Leberblümchen, Veilchen, Gänseblümchen wird ausgezupft, Farnkrauter, Holderblüten werden in mächtigen Bündeln herumgeschleppt, im Wirtshaus dann liegen gelassen oder vor dem Heimgehen dann weggeworfen. „Es gibt ja so Reugs noch genug.“ Dagegen hat kein Brandstifter etwas aus, daß man der Mutter oder sich selbst einen schönen Strauch mitnimmt.

Aber das andere ist sinnlos; besonders wenn Schüler ihre Botanikerbüchsen mit dem spärlichen Blümchen des

Vorfälhings vollstopfen oder jeden Käfer und Schmetterling fangen, um eine „Sammlung“ anzulegen. Wie die Jugend erzogen wird, ob in Gleichgültigkeit, ja Roheit gegen schuldlose Lebewesen oder zur Liebe für sie, das bildet den künftigen Volkscharakter. Damit ist auch die alleinige Voraussetzung eines „Naturschutzes“ gegeben; alle Komitees, Naturschutzvereine, „Erziehung des Kindes zum Ästhetischen“ werden keinen durchgreifenden und dauernden Erfolg haben, wenn der Mangel an Herzensbildung und die Roheit, diese unedelmütigen Eigenschaften, überhaupt nicht bekämpft werden.

Und gebildet kann und soll der Mann aus dem Volke werden! Bildung ist kein Pachtgut der Vornehmen! Ein Großgrundbesitzer, der die Grabhügel auf seinen Wiesen schonungslos einheben läßt, ist eben ein ungebildeter Tropf, und das Kuhbäuerlein, das auf Bureben die Herde an seinem Acker schont, ist ein gebildeter Mensch.

Ein Bauer, der die alte Linde zu erhalten sucht durch Stützen, Bänder, Ausmauern, der den Schwalben unter dem Vordach seines Stables die Nistgelegenheit nicht nimmt, zeigt Bildung; und in einer Gemeinde-Verwaltung, welche die alten Ahornbäume längs des Dorfbaues umsägen läßt, weil man ihr Holz gerade noch brauchen kann und sie sonst kernfaul werden, zeigen ungebildete Menschen.

Ein Flurbereiniger zeigt Bildung, wenn er die alten Wege und Pfade möglichst beibehält. Arbeitet er aber schablonenhaft, ohne jedes Fühlen mit der Vergangenheit, zieht er mit dem Lineal seine geraden neuen Feldwege, was durchaus nicht nötig, so kommen jene markanten Nichtbäume, Wettertannen, Althölzer und Wegkreuze in die Mitte der neuen Aecker zu stehen und der Bauer vernichtet sie. Der Bureaukrat gibt den Fluren verständnislos Namen, die auf sie nicht passen; der einsichtige Beamte überlegt sich bei jedem alten Herrschaftsgrenzstein, wie er ihn erhalten und an seiner Stelle lassen kann.

Der gebildete Lehrer wird seinen Schülern sinnloses Wegfangen und Aufspießen von Insekten, Abreißen und Brechen von Pflanzen, um „Sammlungen“ anzulegen, verbieten; er wird sie dagegen anleiten zu systematischen Beobachtungen, zur Einsicht in das Naturleben und — zum Respekt vor den Lebensäußerungen der Natur.

Wenn das so herangezogene Volk nicht seine Heimat selbst schützt und dabei von seinen geistigen Leitern belehrt und unterstützt wird, was soll denn dann helfen? Einzelne Objekte können ja künstlich geschützt werden (Verstaatlichung, Naturparke), aber das weite Land im Großen nie.“

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag. Fest des hl. Grabtuches Christi. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Sakrament für Altra Ruppert geb. Antjes und Angehörige, abends 7 1/2 Uhr Fastenandacht.
Samstag 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Amt für Franz und Anna Doffner.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 26. Februar.
Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 55 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Sabbatgottesdienst: 6 Uhr 50 Minuten.

Bereins-Nachrichten.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Rathaus“.

Kommunikanten- Anzüge

nur seine Qualitäten, Ersatz für Maß
weit unter Preis!

N 30, 22, 18, 15⁵⁰, 12, 10⁷⁵

Elegante Anfertigung nach Maß sowie großes
Stofflager.

Frau Löwenstein Wwe.
Mainz, Bahnhofstraße 13

1. Stod.

Rein Laden.

Aus Süd- und Westdeutschland.

***Nachen, 21. Febr. (Todesurteil.)** Wegen Mordes, begangen an dem 9jährigen Knaben Wilhelm Salzer aus Dorff bei Cornelimünster verurteilte das Schwurgericht den 35 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Joh. Niedermaier aus Cornelimünster zum Tode, und wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und schweren Diebstahls im Rückfalle zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust.

***Duisburg, 21. Febr. (Bahnunglück.)** Von der Umgebungsbahn im Duisburger Walde geriet heute nachmittag 4 Uhr ein mächtiger Sandhaufen ins Rutschen, stürzte die Böschung hinab und begrub drei untenstehende Arbeiter. Während zwei der Verschütteten gerettet wurden, konnte der Arbeiter Emil Meyer von hier nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt Frau und Kinder.

***Essen, 21. Febr. (Vom Riesenliebhaber.)** Die nunmehr abgeschlossene amtliche Untersuchung hat ergeben, daß auf den königlichen Möllerschächten, wo die beiden Schichtmeister Opel und Neuh den Gladbacher Riesenliebhaber verübten, insgesamt Markt 18 500 unterschlagen worden sind. Opel und Neuh werden wegen dieser Unterschlagungen vom Essener Schwurgericht abgeurteilt werden.

***Pforzheim, 21. Febr. (Dreifacher Selbstmord.)** Der 44 Jahre alte Fabrikant Fr. Schwemmler junior, dessen 41jährige Frau Mathilde und die 15jährige Tochter Erna wurden mit Cyanall vergiftet aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist geschäftlicher Niedergang und Vermögensverlust.

***München, 21. Febr. (Eisenbahngemeinschaft.)** Für die Handelskammer und dem Münchener Handelsverein hielt Regierungsrat Endreß einen Vortrag über „Deutsche Eisenbahngemeinschaft auf föderativer Grundlage“ ab. Er entwarf in großen Zügen sein bekanntes eisenbahnpolitisches Programm. In der nachfolgenden Aussprache beleuchtete Ministerialrat Völkel die Schwierigkeiten einer Gemeinschaftsbildung, die hauptsächlich in der Abgrenzung der Einzelpersönlichkeit der Staaten und ihrer Anteile an der Gemeinschaft, sowie in der Abrechnung liegen. Er hält eine Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens bei Erhaltung der Selbstständigkeit der Einzelstaaten für schwer durchführbar, wenn nicht gar unmöglich. In Einzelfragen ließen sich sehr wohl Vereinbarungen treffen. Regierungsrat Endreß suchte die Einwendungen des Regierungsverträtters zu widerlegen. Die bittende Notwendigkeit zwingt zum deutschen Zusammenstoß. Völkel erwiderte, man müsse sich zu dem, was die Gemeinschaft nicht zustande kommt, so wird es sich in Preußen schlagen. Bayern aber könne aus der Mithilfe seine Eisenbahnschuld aus eigener Kraft bei bestem Willen nicht mehr herauskommen.

Zum Ableben des Grafen Stolberg.

Der Präsident des Reichstages, Graf zu Stolberg-Bernigerode, ist Samstagabend nach 7 Uhr am Lungen Schlag gestorben.

Mit lebhafter Teilnahme wird man in politischen Kreisen, besonders soweit sie der deutschkonservativen Partei nahe stehen, die Nachricht von dem Hinscheiden des Präsidenten des Reichstages seit den letzten Wahlen (Wizepräsident seit 1901) hinnehmen. Durch seine große politische Sachkenntnis (er gehörte dem Reichstag seit 1877 an), wie nicht minder durch seine unparteiische Handhabung der Geschäftsführung des Hauses und die Ritterschleier seiner Gesinnung hat er sich allseitig bei den Parteien hohe Achtung und Wertschätzung erworben. Aus seinem Lebenslauf erwähnen wir, daß er als Offizier in den Feldzügen von 1866 und 1870 kämpfte, später als Landrat für Landesgut und 1891—1895 als Oberpräsident für Ostpreußen im Staatsdienst wirkte.

Bzüglich der Beisetzungs-Festlichkeiten wird bekannt, daß Montag Abend 7 Uhr im Präsidialgebäude die Familienfeier stattfand. Die Trauerrede hielt Hofprediger Colp. Heute Dienstag nachmittag 4 Uhr findet die offizielle Beisetzung in der Dreifaltigkeitskirche statt. Darauf erfolgt die Ueberführung der Leiche per Bahn nach Dönhofsplatz in Ostpreußen, dem Gute des Verstorbenen, wo am Donnerstag die Beisetzung erfolgt.

Bei der Gräfin Stolberg liegen bis jetzt weit über 500 Beileids-Telegramme ein. Eins der ersten das einging, war das des Kaisers. Kurze Zeit darauf trafen auch die Beileids-Telegramme der Kaiserin, des Kronprinzenpaares, des Reichslanzlers und des Präsidenten des Herrenhauses ein. Später fuhr die Kaiserin, die aus Wien nach Berlin zurückgekehrt war, beim Trauerhause vor und sprach der Gräfin Stolberg ihr Beileid aus. Der Kaiser sandte eine kostbare Kranzspende. Auch sonst wurden bereits im Trauerhause zahlreiche Kranzspenden abgegeben.

Das Telegramm, welches der Kaiser an die Frau Gräfin Udo zu Stolberg-Bernigerode gesandt hat, lautet: „Auf das Schmerzlichste bewegt durch die Nachricht von dem Tode ihres Gatten, den ich schon auf dem Wege der Beisetzung hoffte, spreche ich Ihnen aus, wie ich mit herzlichster und innigster Teilnahme Ihrer gedenke. Das Abscheiden Ihres Gatten ist ein sehr großer Verlust für mich und das Reich, um das er sich aufopfert. Seine hohen Verdienste und seine ehrenwürdige und vornehme Persönlichkeit wird mir stets unvergänglich sein. Sie aber möge Gott in Ihrem großen Schmerze trösten. Wilhelm K. M.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

*Wie aus Syrakus gemeldet wird, gilt dort der Befehl des deutschen Kaisers bei Gelegenheit der Mittelmeerfahrt des Kaisers als sicher. Es heißt sogar, er werde mehrere Wochen auf Sizilien bleiben.

*Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Konstantinopel will aus diplomatischer Quelle erfahren haben, daß der deutsche Botschafter Freiherr Marschall

von Bieberstein nunmehr doch binnen Kurzem zurücktreten werde. Es bestätigte sich, daß Herr von Bieberstein, derzeit Gesandter in Bukarest zum seinem Nachfolger auszuweichen sei. Der Gesandte hat bereits zweimal während der Abwesenheit des Botschafters diesen vertreten.

*Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich werden, den „Nieler N. N.“ zufolge, ihre Reise an Bord der „Hohenzollern“ nach Palästina auch auf Ägypten ausdehnen.

*Der in Stuttgart abgehaltene außerordentliche Parteitag der deutschen Volkspartei war aus Würtemberg, Baden, Bayern und Frankfurt a. M. sehr zahlreich besetzt. Der Parteitag beschloß mit allen gegen 6 Stimmen, den Beitritt zu der Vereinigten Linken. Die sechs ablehnenden Stimmen waren hauptsächlich Bayern unter Führung von Dr. Quibde. Zum ersten Vorsitzenden des Zentral-Ausschusses der neuen Partei soll der Landtags-Abgeordnete Jun.-Frankfurt a. M. gewählt werden, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Abg. Bayer. Die konstituierende Versammlung der neuen Partei soll am 6. März in Berlin abgehalten werden. Am Schluß der Tagung wurde noch eine Resolution angenommen, in welcher den norddeutschen Parteigenossen die Sympathie und Unterstützung im Wahlrechtskampf in Aussicht gestellt wird, und in welcher gegen die Ausherrschung des Reichslanzlers über das Reichstagswahlrecht scharf protestiert wird.

Oesterreich-Ungarn.

*Sonntag Mittag wurde im Palais der Landesregierung Sarajewo vor den versammelten Behörden, der Stadtvertretung und den Notablen die Verfassung feierlich proklamiert. Der Landesbesitzer General Beresani hielt eine Ansprache. Er verlas das kaiserliche Patent und brachte ein Bild auf den Kaiser aus. Allenfalls in Bosnien und der Herzegovina herrscht gehobene Stimmung.

Rußland.

*„Novoe Russko“ behauptet, das Marineministerium habe den russischen Schiffbauern das Flottenbauprogramm mitgeteilt, wonach 12 Wachehülle, 20 Torpedoboote und 40 Transportschiffe hergestellt werden sollen. Die Durchführung des Programms werde gegen 600 Millionen Rubel beanspruchen.

Ägypten.

*Der Ministerpräsident Butros Pascha ist in der Nähe des Ministeriums durch einen von einem Studenten abgegebenen Schuß schwer verwundet worden. Der Student wurde verhaftet. Der Ministerpräsident erhielt einen Schuß in die Lende, außerdem erhielt er noch zwei Brustschüsse. Trotzdem hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten.

*Ministerpräsident Butros Pascha, auf den ein nationalistischer Student ein Revolverattentat verübt hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Marokko.

*Ein Abgeandter ist mit dem Ultimatum Frankreichs von Tanger nach Fez abgegangen. Der Sultan Muley Hafid wird in dem Ultimatum, das ihm von dem französischen Konul überreicht wird, aufgefordert, die in Paris abgeschlossenen Abmachungen binnen 48 Stunden zu ratifizieren. Der Gesandte teilte die Entschliebung seiner Regierung El Ghabas und dem diplomatischen Korps mit.

*Der „Matin“ meldet aus Tanger: Der französische Gesandte Regnault hat bei seinen Kollegen vom diplomatischen Korps Schritte unternommen, damit sie an ihre Vertreter in Fez Instruktionen richten sollten dahingehend, daß die Angehörigen der fremden Kolonien im Falle der Ablehnung der Forderungen Frankreichs durch Muley Hafid sich der französischen Kolonie anschließen und mit dieser nach der Küste zurückkehren. Die Kommissare, welche nach Fez gereist sind, um das französische Ultimatum zu überreichen, werden am Mittwoch dort eintreffen.

*Wie einem Londoner Blatt gemeldet wird, erklärte sich der Sultan dem Großvezir gegenüber bereit, die mit Frankreich getroffenen Abmachungen wegen der Antikette zu unterzeichnen.

Lehraufträge für Staats- und Wirtschaftswissenschaften.

Die preussische Unterrichtsverwaltung hatte ursprünglich beabsichtigt, schon im kommenden Sommersemester an sämtlichen preussischen Universitäten Lehraufträge für die Staats- und Wirtschaftswissenschaften zu erteilen. Wie man nun hört, ist die Erteilung dieser Lehraufträge mit Rücksicht auf die Kürze des Sommersemesters auf das nächste Wintersemester verlegt. Diesen Lehraufträgen liegt der Gedanke zugrunde, die staatsbürgerliche Erziehung des Volkes zu erweitern und zu vertiefen. Die Vorlesungen sind deswegen nicht für Juristen gedacht und überhaupt nicht für Studierende, die eine abschließende juristische oder wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung erstreben, sondern für alle gebildeten Kreise, die beruflich mit sozialen und staatsbürgerlichen Fragen in Berührung kommen. In erster Linie sollen die Kurse den Lehrern Gelegenheit geben, sich auf den Unterricht in der Bürgerkunde vorzubereiten, der bekanntlich an höheren und an Volksschulen gerade jetzt Gegenstand besonderer Pflege ist. Die Lehraufträge an den Universitäten werden teilweise an Juristen, teilweise an Nationalökonomien erteilt werden. Dabei ist vorgesehen, daß in Verbindung damit auch das Gebiet des Sozialrechtes und der Sozialpolitik behandelt wird. Um für die Hörer berufliche Störungen nach Möglichkeit zu vermeiden, sind für die Vorlesungen wöchentlich zwei bis drei Stunden in Aussicht genommen.

Athen, 22. Febr. Während Prinz Nikolaus in Athen erwartet wird, hat der Kronprinz seine Weiterreise in Brindisi unterbrochen. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß die Unterbrechung der Reise des Kronprinzen keineswegs als beunruhigendes Symptom aufzufassen sei. Die Lage sei normal und es werde sich um zweifelhaft eine Mehrheit für die Einberufung der Nationalversammlung zum Zwecke der Verfassungsänderung finden.

Aus aller Welt.

Deutscher Erfolg. Der türkische Marineminister hat definitiv den Ankauf der vier Torpedobootsgerätschaften von der Schichan Werft in Elbing abgeschlossen. Eine Kommission zur Abnahme der vier Schiffe wird bereits in Elbing. Die Bestimmung der Schiffe wurde Krupp in Essen übertragen. Der Kaufpreis beträgt ungefähr 10 Millionen Franks.

Aus Gram über die Schandthaten ihres Mannes verfuhrte sich in Berlin die 33jährige Frau des Schlossers Georg Marier aus der Weststraße das Leben zu nehmen, indem sie sich mit einer Schürze an die Stubentür hängte. Hausgenossen schnitten sie jedoch noch rechtzeitig ab, und ein Arzt ließ die Frau nach dem Krankenhaus bringen.

Religiöse Protestversammlungen. In Berlin fanden zwei gewaltige religiöse Protestversammlungen gegen die Vorträge des Professor Driess über die Richteristen Jesu im Jertus Buch und im Dom stat. Vor letzterem versammelten sich etwa 5000 Personen um einen Prediger aus dem Volke, der auf den Tischen des Domes sprach; dann sang die Menge: „Eine feste Burg ist unser Gott“.

Familientragedie. Während die Frau des Metalldrehers Johann Hermann in Berlin einen Ball besuchte, hat derselbe seine beiden Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren durch Gas vergiftet. Er selbst wollte gleichfalls seinem Leben ein Ende machen, konnte aber im Krankenhaus ins Leben zurückgerufen werden. Ueber das Motiv der Tat ist nichts Näheres bekannt.

Mord aus Eifersucht. Zwischen Ehrhard und Heinrichen bei Erfurt wurde der 42jährige verheiratete Maurer Robert Kayner aus Hohenkirchen auf entgeglicher Weise ermordet. Der verhaftete Mörder, der seinem Opfer mehrere Schüsse beibrachte und ihm den Hals durchschnitt, ist der verheiratete Tagelöhner Adlung, Vater von sieben Kindern. Er ist gefangen und will die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Schweres Bootunglück. Ein schweres Bootunglück ereignete sich in der Nähe von Annaberg. Ein mit 9 Personen besetztes Fährboot wurde in der Dunkelheit von dem Schnelldampfer „Argentina“ angerannt und zum Sinken gebracht. Der Dampfer tat ein Möglichstes, um die ins Wasser gefallen Personen zu retten, doch gelang es nur, vier lebend aus dem Wasser zu ziehen, die anderen 5 ertranken.

Explosion. Aus Dresden wird berichtet: In dem Lageraum der Köpchenbroder Gasanstalt erfolgte eine Explosion, wodurch das Dach des vier Meter hohen Gebäudes durchschlagen wurde. Auch an den anliegenden Baulichkeiten einer Fabrik wurde Schaden angerichtet.

Schiffsunfall. Aus Kiel wird berichtet: Das Unterseeboot „U. 4“ wurde durch den Handelsdampfer Kaiser Wilhelm im Kanal gerammt. Es wurde jedoch niemand verletzt. Das etwas beschädigte Boot hat die Reise nach Kiel mit eigener Maschinenkraft fortgesetzt.

Erzbischof Dr. Nagl. Der bisherige Bischof von Triest, Dr. Karl, ist in Wien eingetroffen. Er wurde von dem Kardinal-Kürstlerbischof empfangen und präsentierte ihm die von Rom eingelangten Bullen. In einer derselben ist die Ernennung Dr. Nagls zum Erzbischof fundgemacht. Nachdem Erzbischof Dr. Nagl die Bullen dem Kardinal übergeben hatte, legte er den vorgeschriebenen Eid in die Hände des Kardinals in der Hauskapelle des Kürstlerbischoflichen Palais ab. Damit hat Erzbischof Dr. Nagl offiziell die Amtsgeschäfte des Kardinalbischofs übernommen. In den nächsten Tagen wird er vom Kaiser empfangen werden.

Russische Räuber. In dem von Jekaterinoslaw abgegangenen Postzug wurde der Kassierer der Alliengeellschaft, Chripatsch, der von zwei Wächtern begleitet wurde, von 5 Männern um 11 000 Rubel beraubt. In Verlauf des entstandenen Handgemenges wurde geschossen, wodurch ein Räuber und ein Wächter getötet und der zweite Wächter verwundet wurden.

Sturm im Kanal. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, herrscht im Kanal starker Sturm, der die ganze Nacht andauerte und bereits großen Schaden angerichtet hat. Der Dampfer „Atlantique“, der hier schon eintreffen mußte, ist nicht angekommen. Ein britischer Dampfer ist mit einem Dampfer der Compagnie Messagero maritim zusammen gestoßen und hat schwere Beschädigungen erlitten. Infolge des Sturmes ist der Telegraphen- und Telefonverkehr mit England vollständig unterbrochen und mit Amerika sehr erschwert. Auch an der Küste von Finnland und an der ganzen bretonischen Küste herrscht großer Sturm. Zahlreiche Schiffe haben wegen des schlechten Wetters im Hafen von Roscanvel Schutz gesucht. Am Eingange des Hafens von Concarneau wurde eine verankerte Rettungsboje fortgerissen. Auch in Cherbourg hat der Sturm große Verheerungen angerichtet. Das Unterseeboot „Messidor“ ist schwer beschädigt im dortigen Hafen eingetroffen. Die Schiffsahrt ist vollkommen unmöglich. Die telegraphischen Verbindungen nach Cherbourg sind ebenfalls unterbrochen. Das Meer ist bei Lorient in lebhafter Bewegung.

Ein Lebenszeichen von Cool. Der Universitätsin Koppenhagen ist ein Brief von Dr. Cool aus Minnesota zugegangen. Der Brief ist in Maschinenschrift geschrieben. Soweit bis jetzt bekannt ist, verteidigt sich Cool hart und erklärt, daß er, sobald er genesen sei, alle seine Behauptungen beweisen werde.

Arbeiterbewegung.

— **Strassenbahnstreik.** Bei dem Strassenbahnstreik in Philadelphia wurden 300 Wagen demoliert, davon zwanzig verbrannt. 100 Verletzte sind in den Hospitälern untergebracht. 500 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Betrieb ist vollständig lahmgelegt. Der Bürgermeister stellte 3000 Milizpolizisten an und ließ die Anführer verhaften. Abends erfolgte ein Sturm auf das Generalbureau der Trambahn-Gesellschaft, der von der Polizei und der Feuerwehr, welche letztere ihre Spritzen benutzte, zurückgeschlagen wurde. Unter den Anführern befinden sich viele Frauen. Die Streikenden erklären, es seien 6000 Mann ausständig, dagegen behauptet die Gesellschaft, es seien nur 3000. Der Zentralarbeiterbund beschloß den Generalstreik.

Neue Wahlrechts-Demonstrationen.

Berlin, 21. Febr. Der freilinnige Wahlrechts-Ausschuss veranstaltete am Sonntag eine öffentliche Protestversammlung in der Brauerei Friedrichshain. Schon lange vor Beginn der Versammlung füllte sich der große Saal, so daß nahezu 2500 Personen anwesend waren. Aus der Tagesordnung stand die Protestkundgebung gegen die Wahlrechts-Vorlage. Die Referate hatten die Abgg. Wiener und Raumann übernommen, die die Vorlage der Regierung scharf kritisierten. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: Das Versprechen, das die Regierung in der Thronrede gegeben hat, ist nicht eingelöst worden. Nach Annahme der Resolution wurde von sozialdemokratischer Seite eine Diskussion über die Referate verlangt, jedoch vom Vorsitzenden nicht genehmigt. Die Sozialdemokraten stimmten die Marschlaute an und brachten wiederholt Rufe auf das allgemeine gleiche Wahlrecht aus. Polizei war wenig aufgeboten. Zu Zusammenstößen kam es nicht. Nur zwei junge Leute wurden verhaftet.

Breslau, 21. Febr. Zu Wahlrechts-Demonstrationen kam es am Sonntag im Anschluß an eine große Wahlrechts-Protestversammlung, die von den Sozialdemokraten Breslaus in Popelwitz unter freiem Himmel abgehalten wurde. Nach der Versammlung, in der die Stadtverordneten Köbe, Albert, Schug, ferner Redakteur Schiller und Gewerkschaftssekretär Philipp von 5 Tribünen gleichzeitig zu der Menge gesprochen hatten, zogen die über 12 000 Köpfe zählende Menge der Stadt zu. Am Striegauer Platz stellte sich der Masse ein Polizeiaufgebot entgegen, das einen Teil der Demonstranten in die Voerstraße abdrängte. Am Königsplatz waren sämtliche Zugänge zur inneren Stadt durch Schutzleute zu Fuß und zu Pferde abgesperrt. Hier kam es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Menge schloß und pflanzte und durchbrach schließlich die polizeiliche Absperrung. Die Schutzleute zu Pferde ritten in die Demonstranten hinein und drängten sie auseinander. Zu ersten Zwischenfällen kam es nicht. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wiesbaden, 21. Febr. Eine stark besuchte Versammlung im Gewerkschaftshaus protestierte gegen die Übergriffe der Polizei, die hier, sowie in Frankfurt und Neumünster zu den bekannten Zusammenstößen mit den Demonstranten geführt haben. Dr. Quard aus Frankfurt sprach über das Thema „Wahlrechtskampf und Polizeiwilktir“. Er sagte, die beste Kritik der Wahlrechtsvorlage liege schon darin, daß die Regierung mit Säbel und Pistole dafür kämpfen müsse. Nach Schluß der Versammlung zogen Tausende, von der Polizei unbehindert, vor das Rathaus. Hier wurde die Menge, die mühsamste Ordnung bewahrte, von einem starken Schutzmannsaufgebot vorsichtig zerstreut, ohne daß es zu Störungen oder Zusammenstößen gekommen wäre.

Elberfeld, 21. Febr. Die sozialistischen Stadtverordneten und Gemeindevertreter des Niederrheins, etwa 150 an der Zahl, waren in Elberfeld versammelt und beschlossen, in ihren Gemeindekollegien dahin zu wirken, daß diese gegen die Wahlrechts-Vorlage der Regierung protestieren und das Reichstagswahlrecht für die Landtage fordern.

Deutscher Reichstag.

Borm. 11 Uhr. Berlin, 19. Febr. (40. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation über die Aeußerungen des Reichstanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus über die Wahlrechtsfrage. Sie lautet: Was hat der Herr Reichstanzler veranlaßt, in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 10. Februar Ausführungen zu machen, welche das in der Verfassung des Reichs und anderer Bundesstaaten gewährleistete allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht herabzusetzen und zu bedrohen geeignet sind?

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort Abg. Dr. Frank (Soz.): Es sind nur wenig Wochen verstrichen, seitdem von konservativer Seite die Würde dieses Hauses schwer verletzt worden ist. Ein konservativer Abgeordneter wollte ein Beispiel äußerster Disziplin geben und hat dabei selbst ein Beispiel von grober Disziplinlosigkeit gegeben. (Sehr richtig! links.) Man hätte erwarten können, daß der Reichstanzler seinen Respekt vor dem Reichstag zum Ausdruck bringen werde. Aber es kam anders. Der Reichstanzler hat gemeint, daß die Kultur sinke, je demokratischer ein Wahlrecht sei. Das ist ein Ranzler gesagt, der dem durch ein demokratisches Wahlrecht gewählten Reichstag verantwortlich war. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Was würde einem Reichstanzler geschehen, wenn er sagen wollte, daß gewisse Reden und Gesandtschaften des Kaisers verflachend wirkten. (Vizepräsident Spahn: Ich bitte, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.) Ich wollte ja nur hypothetisch ausführen.

Vizepräsident Spahn unterbrechend: Ich bitte, mir zu sagen. Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiter haben mit den Demonstrationen ihren Willen zum Ausdruck gebracht und sie haben ihren Zweck erreicht, trotz Polizeipräsidien, trotz des Ministerpräsidenten. Die Massen sind auf die Straßen gegangen, sie haben ihren Willen kundgegeben. (Lachen rechts.) Es hat mich nicht überrascht, daß Sie lachen; aber Ihr Lachen klingt schon viel leiser, als vor zwei Jahren. Die Massen haben auch gezeigt, daß sie Selbstzucht besitzen. (Zurufe: Frankfurt!) Der Herr Reichstanzler wird gehen, aber der Wahlrechtskampf wird bleiben. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, Handklatzchen auf den Tribünen. Pfulrufe auf der Rechten, erneuter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg: An einer Diskussion über das preussische Wahlrecht und die im preussischen Landtag vorgelegte Wahlreform kann ich nicht teilnehmen. (Sehr richtig! rechts.) Ich kann Ihnen nur wiederholen, was unjähliche Male vom Bundesratspräsidenten erklärt worden ist, zuletzt noch vor zwei Jahren von meinem Amtsvorgänger, daß die Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände in den Einzelstaaten nicht

Reichs Sache ist, und daß die verbündeten Regierungen sich an der Verwirklichung dieser staatsrechtlichen Grenzen nicht beteiligen. (Sehr richtig!) Ich werde mich bei der Beantwortung der Interpellation streng an das halten, was vor das Forum des Reichstages gehört. Ich glaube den Sinn der Interpellation dahin verstehen zu können, daß Sie zu wissen wünschen, ob das Reichstagswahlrecht in Gefahr ist. Was habe ich denn nun gesagt, das geeignet wäre, das Reichstagswahlrecht oder auch Bundesstaatswahlrecht herabzuwürdigen oder zu bedrohen? Ja, wenn ich dieses Wahlrecht als eine Institution des Reiches oder einzelner Bundesstaaten angegriffen hätte, wenn ich gesagt oder nur von Ferne angedeutet hätte: Ich beabsichtige den verbündeten Regierungen die Abschaffung des Reichstagswahlrechtes vorzuschlagen — wie ich das Wahlrecht in den Bundesstaaten bedrohen könnte, ist mir im übrigen gänzlich unerfindlich —, dann könnten ängstliche Gemüter sich beunruhigt fühlen, die nicht daran denken, daß Bundesrat und Reichstag doch auch noch ein Wort mitzusprechen haben. Nichts von alledem habe ich getan. Nichts von alledem liegt in meiner Absicht. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Wer ist es denn, der an dem Bestande des Reichstagswahlrechtes rütteln will?) Das sind die Herren Interpellanten. (Lebhafter sehr richtig! rechts. Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Meine Herren! Ich wiederhole, die verbündeten Regierungen denken nicht daran, am Reichstagswahlrecht zu rühren. Das Reich hat sich mit diesem Wahlrecht sein Haus eingerichtet und trotz aller Mißstände unseres öffentlichen Lebens ist mein Glaube an die Kraft und an die Zukunft des deutschen Volkes viel zu fest gegründet, als daß ich nicht davon überzeugt wäre, es werde diesen Bau unverändert erhalten. Ich halte es vor allem mit dem Idealismus. Ich halte fest an die idealen Kräfte des deutschen Volkes, die sich unter dem realen Druck unserer nationalen Bedürfnisse steigern und das Feld behaupten werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Beantwortung der Interpellation wird bejuchelt von den Sozialdemokraten, Freilinnigen, Nationalliberalen und einem Teil des Zentrums. Das Wort erhält zunächst

Abg. Gröber (Ztr.): Die preussische Landesangelegenheit ist nicht gleichgültig für das ganze Reich. Wir haben doch erst vor wenig Wochen über Maßregelungen von preussischen Beamten infolge preussischer Bestimmungen von hier verhandelt. Die Aeußerungen des Reichstanzlers im Abgeordnetenhaus haben bei manchen meiner politischen Freunde schwere Besorgnisse hervorgerufen. (Hört! Hört! links.) Heute hat der Reichstanzler die Hauptbesorgnis aus dem Wege geräumt durch die Mitteilung, daß die verbündeten Regierungen nicht daran denken, an dem Reichstagswahlrecht zu rütteln. Trotzdem geben die Ausführungen des Reichstanzlers in ihrer prinzipiellen Bedeutung einen gewissen Anlaß zur Kritik. Der Reichstanzler hat gemeint er habe sich nicht gegen das Reichstagswahlrecht gewandt. Ja, man braucht das Wahlrecht gar nicht ausdrücklich zu nennen und kann es doch meinen. (Sehr richtig! links und im Zentrum.) Der Reichstanzler hat gesagt, daß bei den Justizgesetzen das Haus hier so schwach besetzt gewesen ist. (Sehr richtig!) Das war bedauerlich. Aber wo war da der Reichstanzler? (Lebhafter Zustimmung links.) Sein Amtsvorgänger hat wenigstens über juristische Dinge hier gesprochen, aber der jetzige Herr Reichstanzler schweigt. (Lebhafter sehr richtig!) Wo waren die verbündeten Regierungen, die heute so zahlreich hier vertreten sind, bei der Beratung des Referanztrages, der doch so wichtig für unser Volksleben ist? (Lebhafter Zustimmung im Zentrum.) Zu dem Reichstagswahlrecht habe ich zu erklären, daß wir nicht daran rütteln lassen werden. (Lebhafter Beifall im Ztr.)

Vizepräsident Spahn: Aus dem Stenogramm ersehe ich, daß der Abgeordnete Frank, wenn auch nicht mit Namensnennung, so doch unter deutlich zu verstehender Bezugnahme von einem Mitgliede des Hauses als einem etwas spähhaften Herrn gesprochen hat. Das entspricht nicht der Gewohnheit des Hauses. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dietrich (Konf.): Es hat doch sicher niemand im Ernst daran geglaubt, daß die verbündeten Regierungen an dem Reichstagswahlrecht rütteln wollten. Das soll ausdrücklich erhalten bleiben. Aber daraus folgt nicht, daß das Reichstagswahlrecht auf Brechen übertragen werden müsse. (Sehr richtig! rechts.) Für preussisches Wesen, das sich wie gewohnt, ist in den süddeutschen Bundesstaaten kein allzu großes Verständnis zu finden. (Sehr richtig! rechts.) Aber wir haben Anzeichen, daß es wenigstens beginnt, verstanden zu werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir aus historischer Notwendigkeit und aus realen Gründen am Reichstagswahlrecht festhalten. Lassen Sie doch Aeußerungen des Herrn Grafen Mirbach, die Sie mißverstehen, aus dem Spiel. Die Aeußerungen des Herrn Ministerpräsidenten sind nicht der Auslegung fähig, daß eine Aenderung des Reichstagswahlrechtes möglich wäre.

Abg. Baffermann (natl.): Man kann sich fragen, ob diese Interpellation berechtigt ist. Daß die Frage des Reichstagswahlrechtes akut sei, glauben doch wohl auch die Herren Sozialdemokraten nicht. Der Begründer der Interpellation hat über die Straßendemonstrationen gesprochen. Ich würde es für nützlich gehalten haben, wenn man nicht auf die Straßen ginge. Man kann den Unmut über die Wahlrechtsfrage begreifen, aber in Versammlungen und Presse kann der Unmut zum Ausdruck kommen. Wenn man aber auf die Straße geht, dann besteht die Gefahr des Blutvergießens. Das ist nicht nur national-liberale Ansicht, sondern auch die Ihres Herrn Heine. Der Beweis ist in Frankfurt a. M. geliefert worden. Wir können mit der Entwicklung unseres Reiches zufrieden sein. Allerdings können wir Verstimmungen und Gegenströmungen nicht leugnen, die bestehen. Das beste Mittel, Unmut in allen Volksteilen zu beseitigen, ist eine vollständige Politik zu treiben und mit veralteten Gesetzen aufzuräumen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Bieker (frl. Bp.) bedauert die heutige Erklärung des Reichstanzlers, die die Besorgnisse wegen des Reichstagswahlrechtes kaum verringert habe.

Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg weist die vom Wortführer erhobenen Vorwürfe zurück und betont, er müsse es sich verbitten, daß ihm Gefinnungen, die sich

für einen deutschen Reichstanzler nicht ziemen, nachgesagt würden.

Abg. Fürst Haffeldt (Nösp.) betont, daß alle Parteien auf dem Boden des Reichstagswahlrechtes stehen. Abg. Korjant (Pole) polemisiert gegen den Reichstanzler.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (B. Bgg.) ist mit den Aeußerungen des Reichstanzlers einverstanden.

Abg. Ledebour (Soz.) geht auf die Oldenburgischen Aeußerungen ein, verbreitet sich über das Vorgehen der Polizei bei den Demonstrationen, und betont, daß seine Partei an den Straßendemonstrationen festhalte und sie fortsetzen werde.

Danach endet die Beantwortung, der noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen folgt. Besonders heftig sind diese zwischen Ledebour und Oldenburg.

Um 4 Uhr tritt das Haus in die Beiberberatung des Etats des Reichs samt des Innern ein. — Nach kurzer Beratung erfolgt dann Vertagung.

Auf Antrag der beiden Vizepräsidenten wird für den erkrankten Präsidenten, Grafen Stolberg, als Hilfspräsident, Graf Schwerin-Ludwig (konf.) gewählt. Dieser nimmt die Wahl dankend an.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Reichs-Kontrollgesetz, Etat des Reichsamt des Innern. — Schluß 1/5 Uhr.

Mittag 1 Uhr. Berlin, 21. Febr. (41. Sitzung.)

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Der Präsidentensitz ist mit schwarzem Flor verhängt. Am Bundesratsitz der Reichstanzler mit sämtlichen Staatssekretären und preussischen Ministern.

Vizepräsident Spahn: Meine Herren: Ich habe dem Hause eine Mitteilung zu machen. (Die Mitglieder und die Bundesratsmitglieder erheben sich von ihren Sitzen.) Mit Pangen und Jagen sind wir den Nachrichten gefolgt, die seit Wochen über das Verinden unseres Herrn Präsidenten zu uns gedrungen sind. Unerwartet hat uns die Kunde von seinem Ableben erreicht. Dr. Graf Loo zu Stolberg-Bernimgerode, der hochverdiente, von uns allen hochverehrte Präsident, der bis zur Weihnachtspause das Amt des Präsidenten verwaltet hatte, lebt nicht mehr. Der Herr über Leben und Tod hat am Samstag Abend 6 1/2 Uhr seinem zeitlichen Wirken die Grenze gezogen. Zum erstenmal hat der Tod dem Hause seinen Präsidenten mitten aus seiner Tätigkeit heraus von ihm genommen. Auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs hat der Entschlafene in blutigem Ringen für das deutsche Volk und des neuen Reiches Herrlichkeit mitgeschritten. Bei Königgrätz lag er schwer verwundet. Dem Wohle des Reiches hat er die Fülle seiner Kraft Zeit seines Lebens mit reger Begeisterung gewidmet. Im Reichstage vertrat er zuletzt den Wahlkreis Oligo-Lud-Johannsburg. In der fast 30jährigen Zugehörigkeit zu unserem Hause haben wir in gemeinsamer Arbeit für die Aufgaben des Reiches die edelmännische Gesinnung, die Unerkrochtheit des Verstorbenen schätzen gelernt. Seinen persönlichen Eigenschaften ist der Reichstag durch die Wahl zum Präsidenten gerecht worden und hat ihm damit den Tribut der Anerkennung gezollt. Seines Amtes hat er mit liebenswürdiger Unparteilichkeit, Sachkunde und Geschäftsfertigkeit gewaltet, und er hat sich dadurch den Dank des deutschen Volkes verdient. Der Tod hat ihn uns und der glücklichen Familie nach menschlichen Ermessen viel zu früh entzogen. Doch das beste Menschenleben wird nicht durch seine Länge gemessen. Gute Arbeit gibt herrlichen Lohn. Für die Mühe, Treue und Sorge des Verstorbenen wird das deutsche Volk ihm ein dauerndes Gedenken bewahren. An dem herben Verlust der glücklichen Familie nehmen wir tiefgefühlten innigen Anteil. Unsere aufrichtige Anteilnahme möge dazu beitragen, ihren Schmerz zu lindern. Das hohe Haus bitte ich, mich zu ermächtigen, der Frau Gräfin und der Stolbergischen Familie unseren Anteil zum Ausdruck zu bringen. Da niemand widerspricht, nehme ich an, daß mir diese Ermächtigung erteilt ist.

Der Senatorenkonvent des Reichstages hat beschlossen, daß von jeder Fraktion zwei Mitglieder an der Beisetzung des verstorbenen Präsidenten Stolberg auf dem Familiengute in Ostpreußen teilnehmen. Die Beisetzung des Präsidenten wird am 1. März stattfinden.

Neueste Meldungen.

Wien, 22. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal, ist in Begleitung des Legationsrates Grafen Szapary in Berlin eingetroffen.

Petersburg, 22. Febr. Dem Besuche des bulgarischen Zaren wird große politische Bedeutung beigelegt. Der Zar und seine Gemahlin werden mit besonderen Ehren empfangen werden. Zar Ferdinand überbringt den neuen „Kyrill- und Methodius-Orden“, dessen erster Träger der Kaiser von Rußland sein wird.

Salonik, 22. Febr. Abdul Hamid ist in Begleitung seines Harems wegen seiner krankhaften Zustände nach Konstantinopel transportiert worden.

Paris, 22. Febr. Faures kündigt in der „Humanité“ an, daß die sozialistische Gruppe den in der letzten Kammer Sitzung zur Beratung gelangten Plan betreffend die Bildung eines Korps von schwarzen Truppen entschieden bekämpfen werde.

◆◆ Billiger Verkauf ◆◆
fertiger
Herren- und Knaben-Kleidung
für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter
— wegen Umbau unseres Geschäftshauses. —
Gebrüder Dörner, Wiesbaden,
4, Mauritiusstrasse 4.
Konfirmanden-Anzüge mit 10 Prozent Rabatt.

Vereinigte Kameraden 1890.

Samstag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Versammlung

bei Adam Becker betr. Musterung. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Lorenz Gdert,
1. Vorsitzender.

Achtung!

Es gibt wieder diese Woche

Achtung!

3 Ausnahmetage!

Freitag, Samstag u. Sonntag kostet

das Pfd. Fleisch nur 56 Pfg.

sowie prima Kalbfleisch, alle Stücke,

nur 75 Pfg.

Julius Metzger,
Eisenbahnstr.

Eine

trächtige Ziege

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Prima eingemachte

◆ **Grüne Bohnen** ◆

empfiehlt

Christoph Wittekind.

Elegante Manns-Anzüge

nach Mass u. neuester Mode gearbeitet. Grösse 44—45
von Mk. 20, 20 $\frac{1}{2}$, 21 usw. bis zu 35 Mk. die
Elegantesten.

Burschen-Anzüge Größe 38 bis 42 20% billiger.

Nur moderne und prima dauerhafte Stoffe sowie beste
Zutaten. Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Auf Wunsch komme mit Muster ins Haus.

● **Konfirmanten-Anzüge** ●

nach Maß gearbeitet, von 15 bis 25 Mk.

Philipp Michel, Widenstrasse.

Zur

Kommunion und Konfirmation

empfehle

Hemden f. Knaben u. Mädchen

Strümpfe, Unterröcke,

Vorhemden Kragen Manschetten

Ferner:

Neuheiten in Tüllstoffen,

(weiß und farbig) sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel

in reicher Auswahl.

Oswald Schwarz,

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Empfehle

**Kommunifanten- u.
Konfirmanten-Anzüge**

in bekannt guten Qualitäten und billigsten Preisen.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)



SINGER Nähmaschinen
sind die vollkommensten!
Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

FRANKFURT A. M.

Steinweg 12 — Zell 17 — Frankfurterstrasse 36 — Brückenstrasse 36 — Bergerstrasse 154.

**Cognac
Scherer**

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

Mädchen können das

●● **Bügeln** ●●

gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition.

ff. **Frankfurter Würstchen**

Frankfurter Wurstwaren

rohen u. gekochten Schinken

im Aufschnitt

pa. Schmelzschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.

empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Wir machen höflichst auf die im Frühjahr
1910 erscheinende

**Spezialkarte des
„Flörsheimer Waldes“**

und der übrigen

angrenzenden Wälder

aufmerksam.

— Einzeichnungsliste liegt bei uns offen. —

Der Verlag der

Flörsheimer Zeitung.

Der Tod weint

über die Erfindung der „Eutol-Bonbons“. Eutol-Bonbons wirken, bei richtiger Anwendung, rapid gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung, per Paket 30 Kaiser's Brust-Caramellen per Paket 10 und 25 Pfg. Gemischte Hustenbonbons, Malzzucker, Amoniterbonbons, Brusttee, Familiente, Altee, isländisch Moos, Russischen Ankerbrot, hellen und schwarzen Candis, Fenchelhonig per Flasche 30 und 50 J. empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus,

Delikateessen- und Weinhandlung,

Hochheimerstrasse 2 Hochheimerstrasse 2.

Leopold Joseph, Mainz

Manufaktur- u. Modewaren.

Damen- u. Herren-Konfektion.

Zur bevorstehenden

●● **Kommunion und Konfirmation** ●●

empfehle ich mein

reichhaltig sortiertes Lager in nachstehenden Artikeln:

Für Mädchen:

Weisse, schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Unterröcke, sowie sämtliche Wäsche.

Für Knaben:

Anzüge in allen Grössen und Qualitäten,
schwarz und farbig, fertig und nach Maass.